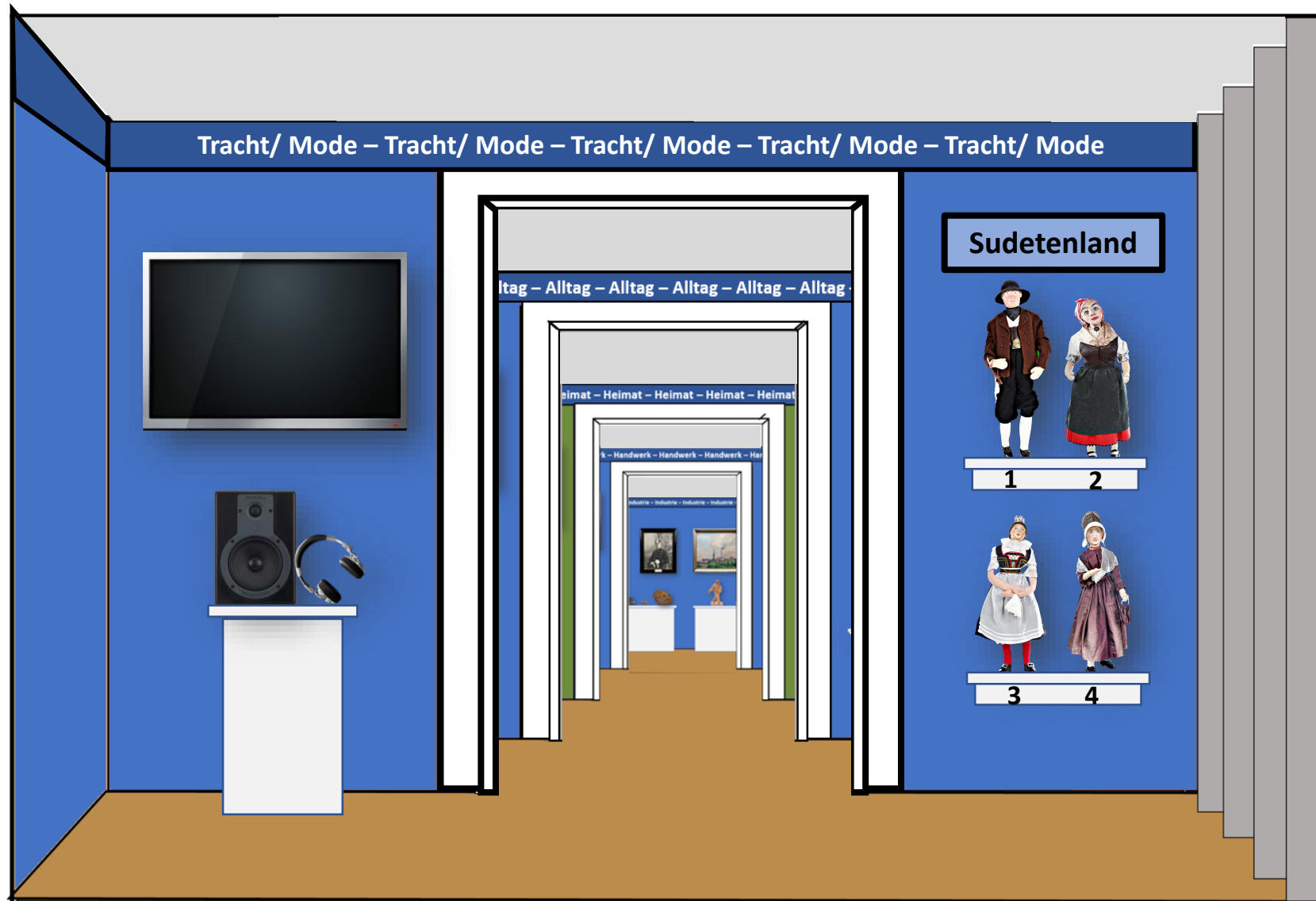




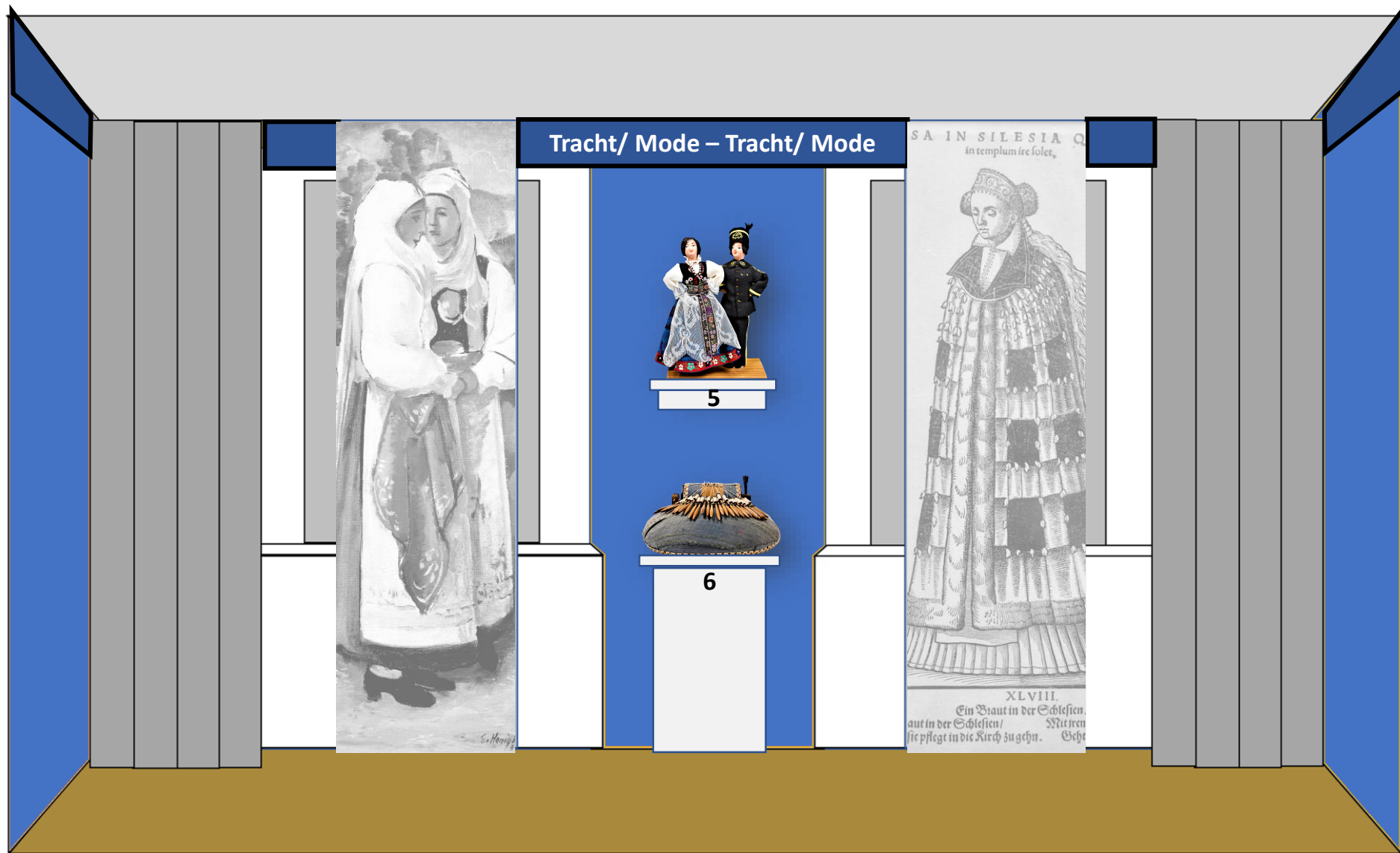
**Kulturstiftung
der deutschen Vertriebenen**

**Heimatsammlungen virtualisiert –
Bildungsprozesse initiiert
Bildungsraum Tracht / Mode**

Raum 15 – Tracht/ Mode



Raum 15 – Tracht/ Mode



Raum 15 – Tracht/ Mode

Tracht/ Mode – Tracht/ Mode – Tracht/ Mode – Tracht/ Mode – Tracht/ Mode

Siebenbürgen



7



8



9



10



11

Schlesien



12



13



14



14

a



15



16

Raum 15 – Tracht/ Mode

Tracht/ Mode – Tracht/ Mode – Tracht/ Mode – Tracht/ Mode – Tracht/ Mode – Tracht/ Mode

Ostpreußen

18
a



17



18

Pommern



21



19



20

Tracht / Mode



Tracht / Mode

Im 19. Jhd. Wurde das Tragen von Trachten in vielen Regionen aufgegeben und erst Anfang des 20. Jh. kam im Zusammenhang mit dem Tourismus erneut Interesse daran auf.

Nach Flucht und Vertreibung – bei der Trachten nicht mitgenommen werden konnten oder durften wollten etliche Vertriebene gern wieder Trachten tragen als Zeichen der Zusammengehörigkeit. So organisierten viele Landsmannschaften Seminare, bei denen Schnittmuster gefertigt und Trachten genäht wurden.

Trachten und damit verbundene Modestile waren auch in den ehemaligen deutschen Reichs- und Siedlungsgebieten stets auch Ausdruck der eigenen kulturellen Identität. Gleichzeitig stellte Sie aber auch, so wie im Rheinland oder Westfalen, oftmals eine traditionelle Kleiderordnung dar, welche sich auf eine bestimmte Region, einen Stand oder auf die Angehörigen einzelner Bevölkerungsgruppen bezog. Sie spiegelten mit ihren Unterschieden nach Region, Alter und Stand der Trägerin, nach Alltags-, Fest- und Kirchentracht also nicht nur die soziale Ordnung, sondern auch das Leben in der Gemeinschaft wider.

Mitte der 1930er Jahre wurden Trachten erneuert. Das Interesse am Tragen einer Tracht stieg und den Bedürfnissen entsprechend wurde z.B. das Zubehör rekonstruiert oder etwas reduziert oder vereinfacht.

Tracht / Mode

Insbesondere in den Heimatsammlungen, aus denen nachfolgende Exponate entnommen wurden, finden Sie zahlreiche weitere Trachten und Modeaccessoires als Anschauungsmaterial. Folgen Sie hierzu den Links bei den Exponaten.



Tracht / Mode

Gemälde Mädchen mit Borten
Siebenbürgen

[Heimatsammlung Wiehl-](#)
[Drabenderhöhe](#)



Tracht / Mode

Gemälde Mädchen mit Borten

[Weiterführende Informationen zur Siebenbürger Frauentracht finden Sie hier.](#)

[Weiterführende Informationen zur Siebenbürger Frauentracht finden Sie hier.](#)

Tracht / Mode

Haube

[Heimatsammlung Wiehl-](#)
[Drabenderhöhe](#)



Tracht / Mode

Haube

Diese Haube aus Nordsiebenbürgen gehört zur bunten Festtracht. Sie ist aufwendig mit bunten Blumen bestickt und an den Nähten mit Perlen besetzt. Für den Sommer gab es häufig noch eine weiße Tracht

Tracht / Mode

Breiter Männergürtel II

Leder. Geprägt, verziert, Messing,
19 cm hoch. 0 30 cm,
Nordsiebenbürgen. Anfang 20. Jhd.

[Heimatsammlung Wiehl-
Drabenderhöhe](#)



Tracht / Mode

Breiter Männergürtel II

Leder. Geprägt, verziert, Messing, 19 cm hoch. 0 30 cm, Nordsiebenbürgen.
Anfang 20. Jhd.

Dieser braune Ledergürtel mit Geldtasche ist ein weiteres Beispiel für die reich verzierten Accessoires der Siebenbürger Trachten. Er ist mit gestanzten Mustern und weißer und grüner Riemchenarbeit geschmückt. Die Motive wurden zwar nach persönlichen Vorlieben, aber aus traditionellen Vorlagen gewählt. Bei der Auswahl von Motiven und Material dürfte auch der Geldbeutel eine Rolle gespielt haben. Ein solcher Gürtel wurde über einem weiten weißen Hemd getragen, das über die Hüften reichte.

Tracht / Mode

Frauentracht Weinland

Heimatsammlung Düsseldorf
Raum Siebenbürgen



Tracht / Mode

Frauentracht Weinland

Diese Tracht ist die einer jungen Frau aus Mediasch im Weinland. Die Schürze stammt aus dem Jahr 1936 - „Ingeborg Muli Anno 1936“ ist am unteren Schürzenrand zu lesen. Mädchen erhielten in der Regel zur Konfirmation eine eigene Tracht, auf die Schürzen wurde in manchen Regionen Name und Jahr der Konfirmation aufgestickt. Diese Tracht gehörte aber Johanna Hahn (geb. Dietrich), die in dieser Tracht konfirmiert wurde. Sie kam aus Mediasch und lebte später viele Jahre in Wuppertal und im Siebenbürger Altenheim in Rimsting am Chiemsee. Beachtenswert sind die bunten Bänder und Gürtel, die Tracht und Haube schmücken, da sie äußerst fein gewebt und bestickt sind.

Tracht / Mode

Männertracht Burzenland

Heimatsammlung Wiehl-
Drabenderhöhe



Tracht / Mode

Männertracht Burzenland

Dieser Mantel zeigt die Kirchentracht eines Mannes im Burzenland. Es ist ein schwarzer hochgeschlossener Tuchmantel, mit breiten Aufschlägen aus rotem Tuch, innen grün gefüttert; je fünf Metallschließen befinden sich am hinteren Ärmelbund, vorn am Mantel sieht man einen Silberheftelverschluss mit 18 Silberhefteln, die vom Hals zur Taille dicht gereiht sind. Dazu gehören hohe Schaftstiefel und ein schmalkrempiger, hoher schwarzer städtischer Hut. Unter dem Mantel trägt der Mann eine schwarze Hose aus festem Wollstoff und ein weißes Hemd.

Tracht / Mode

Männertracht Egerland
(Sudetenland)

[Heimatsammlung Bad Oeynhausen](#)
[Ostdeutsche Heimatstube](#)



Tracht / Mode

Männertracht Egerland

Mitte der 1930er Jahre wurde wie in anderen Regionen auch die Tracht im Egerland erneuert. Das Interesse am Tragen einer Tracht stieg wieder und den Bedürfnissen entsprechend wurde z.B. das Zubehör rekonstruiert oder etwas reduziert oder vereinfacht. Für die Männer war eine Pumphose aus schwarzem Tuch vorgesehen, Hosenträger mit drei großen achteckigen vergoldeten Messing-Schmuckknöpfen - der mittlere ist hier sichtbar - ein rotweißes Taschentuch an der Hose, ein weißes Hemd (mit Stickerei), ein schwarzes Halstuch und eine rostbraune Jacke. Dazu gehörte ein schwarzer Hut. Zur Pumphose trug der Mann aufwendig gestrickte weiße Strümpfe mit Lochmuster und schwarze Halbschuhe mit silberner Schnalle. So war „Mann“ für festliche Anlässe passend gekleidet.

Tracht / Mode

Tracht aus dem Egerland
(Sudetenland)

[Heimatsammlung Bad Oeynhausen](#)
[Ostdeutsche Heimatstube](#)



Tracht / Mode

Tracht aus dem Egerland

Die Frauentracht in der Gegend um Eger (Cheb) in Westböhmen war Mitte der 1930er Jahre wie in anderen Regionen auch, "überarbeitet" worden, d.h. leicht verändert, vereinfacht oder dem Geschmack der Zeit angepasst worden. Die weiße Bluse, blau und gelb bestickt, hatte weite Ärmel, der Ärmelabschluss („Muadl“ genannt) war sehr aufwendig bestickt. Das dunkle Mieder - meist aus grünem oder blauem Wollstoff - war auf dem Rücken mit einem gestickten Lebensbaum verziert. Der Rock war aus rotem Wollstoff, die Schürze aus schwarzer Seide oder Satin. Zur Tracht gehörten ein gefranstes Brusttuch mit Rosenmuster und ein ebensolches Kopftuch. Die weißen Strümpfe waren mit auffälligem Muster gestrickt, außerdem trugen die Frauen schwarze Schnallenschuhe.

Tracht / Mode

Brauttracht aus dem Schönhengstgau
(Sudetenland)

[Heimatsammlung Bad Oeynhausen](#)
[Ostdeutsche Heimatstube](#)



Tracht / Mode

Brauttracht aus dem Schönhengstgau

Etwa 50 km nördlich von Brünn an der böhmisch-mährischen Landesgrenze und zwischen den Flüssen March und Adler (tsch. Morava und Orlice) liegt der Schönhengstgau (tsch. Webeösko), bis 1945 die größte deutsche Sprachinsel in der Tschechoslowakei. Das Gebiet umfasste knapp 150 Gemeinden und sechs Städte. Die Trachtenpuppe mit einer Art Brautkrone auf dem Kopf und einer weißen Schürze zeigt ansonsten die übliche Tracht des Unterlandes: Zu einem dunklen Faltenrock tragen Frauen rote Strümpfe und schwarze Schnallenschuhe. Außerdem gehört eine weiße Bluse dazu mit feiner Krause am Hals, mit Puffärmeln und Rüschen, alle Ränder bestickt. Der Mittelteil des Mieders, das „Zierbrettchen“, war ebenfalls reich bestickt. Das Mieder war aus mehreren Samtbändern zusammengesetzt...Nicht-Bräute“ trugen dunkelblaue Schürzen mit gelber Stickerei. Im Oberland waren die Röcke grün, darüber trugen die Frauen weiße, beblümete Schürzen.

Tracht / Mode

Tracht aus dem Altvatergebirge
(Sudetenland)

Heimatsammlung Bad Oeynhausen
Ostdeutsche Heimatstube



Tracht / Mode

Tracht aus dem Altvatergebirge

Die 80 cm hohe Trachtenpuppe trägt eine Festtagstracht aus dem Teßtal im Altvatergebirge. In der Umgebung war früher die Leinen- und Seidenweberei verbreitet. So tragen die Frauen ein Kleid bzw. Rock und Mieder aus glänzender Seide oder Taft, in gedeckten Farben, hier violett. Dazu gehört ein weißes, weiß besticktes Tuch aus Baumwolltüll oder Batist. Auffällig ist die nach hinten stark ausgeprägte Haube, in Gold, Silber oder Schwarz bestickt. Um den Schirm herum ist sie mit Tüllspitze geschmückt. Das Altvatergebirge (tsch. Jeseník) mit dem Altvater (tsch. Prácheň) als höchste Erhebung liegt ca. 100 km südlich von Breslau, überwiegend auf der tschechischen Seite der Grenze. Historisch gehörte es zu Schlesien, blieb aber - mit einer etwas größeren Region - nach den Kriegen zwischen Österreich und Preußen Mitte des 18. Jh. bei Österreich (der größte Teil Schlesiens gehörte danach zu Preußen). Österreichisch-Schlesien mit einem größeren Anteil deutscher Bevölkerung kam nach dem Ersten Weltkrieg zur neu gebildeten Tschechoslowakei. Heute wird es häufig Nordmähren zugerechnet.

Tracht / Mode

Bergmannstracht und Frauentracht
In Oberschlesien

[Heimatsammlung Lüdenscheid](#)
[Ostdeutsche Heimatstuben](#)



Tracht / Mode

Tracht aus Schönwald / Gleiwitz
Oberschlesien

[Heimatsammlung Bad Oeynhausen](#)
[Ostdeutsche Heimatstube](#)



Tracht / Mode

Tracht aus Schönwald / Gleiwitz

Diese Puppe zeigt eine Frauentracht aus Schönwald (poln. Bojków) bei Gleiwitz in Oberschlesien. Der Kopfschmuck zeigt, dass es sich um eine Braut oder Brautjungfer (Kranzeldame) handelt. Sie trägt ein hochgeschlossenes Leinenhemd, die Puffärmel sind meist mit roten Schleifen verziert (hier türkis), das Mieder ist über der Brust quer mit Silberlitze oder Seidenband verziert. Über dem langen schwarzen Faltenrock trägt sie eine bunt geblümete Seidenschürze. Dazu gehört ein farblich passendes Band, das weit nach unten hängt. Unter dem Rock trägt sie schwarze Strümpfe und Schuhe. Auf dem Kopf trugen die meisten Frauen ein Tuch, das mit speziellen, bunt mit Blüten bestickten, Borten umrandet war. Die Schönwälder Frauen waren für ihre Stickerei mit Blütenmustern über die Region hinaus berühmt. In den 1920er Jahren wurde dafür in Gleiwitz ein Ausstellungsraum eingerichtet. Um 1935 soll ein Schulfilm entstanden sein, der eine Schönwälder Hochzeit nachstellt - und wahrscheinlich die Trachten mit dem kunstvollen Kopfputz zeigt.

Tracht / Mode

Tracht aus Neisse
(Oberschlesien)

Heimatsammlung Bad Laasphe
Ostdeutsche Heimatstube



Tracht / Mode

Tracht aus Neisse

Die Puppe soll eine Tracht aus der Gegend von Neisse zeigen. Da die Trachten in Schlesien sehr vielfältig waren, außerdem die Kleidung der Puppe vielleicht nicht vorlagengetreu ist, ist eine genaue Zuordnung schwierig. Es gibt aber alte Abbildungen, auf denen Weißer Trachten mit blauen Schürzen zu sehen sind, außerdem sollen die Frauen hier enganliegende Hauben getragen haben. Diese mit Goldstickerei verzierte Haube war sicher Festtagen vorbehalten.

Tracht / Mode

Tracht aus dem Riesengebirge
(Niederschlesien)

[Heimatsammlung Bad Oeynhausen](#)
[Ostdeutsche Heimatstube](#)



Tracht / Mode

Tracht aus dem Riesengebirge

Die ca. 70 cm große Trachtenpuppe zeigt eine Festtags-Tracht aus Krummhübel (poln. Karpacz) im Riesengebirge. Der Ort liegt am Fuß der Schneekoppe, dem höchsten Berg des Gebirges, über dessen Kamm heute die polnisch-tschechische Grenze verläuft - historisch die Grenze zwischen Schlesien und Böhmen. Die Tracht besteht aus einem gemusterten Taft- oder Brokatrock, dazu einer weißen Bluse, einer weißen Pumphose und einem weißen Unterrock - alle aus Leinen oder Baumwolle -, weißen Strickstrümpfen und schwarzen Schuhen mit Schnalle. Dazu gehört eine weiße Schürze und ein weißes Schultertuch, dessen Zipfel vorn unter der Schürze befestigt werden. Beide sind reich mit aufwendiger Lochstickerei verziert. Die sogenannte Dreistückhaube (1 Mittelstück +2 Wangenlappen) ist mit Gold- oder Silberspitze besetzt, von Tüllspitze umrahmt und mit einer Nackenschleife versehen, Als Schmuck kann eine Brosche das Tuch zusammenhalten, dazu kommt evtl. eine Granat-Halskette, Die schlesischen Trachten sind sehr vielfältig, d.h. in den Nachbarorten war die Tracht ähnlich, aber einige Kilometer entfernt kann sie ganz anders ausgesehen haben.

Tracht / Mode

Schlesische Waschhauben-Tracht
Keramik, Textil, ca. 38 cm hoch, nach 1945

[Heimatsammlung Neuss](#)

[Ostdeutsche Heimatstuben](#)



Tracht / Mode

Schlesische Waschhauben-Tracht

Keramik, Textil, ca. 38 cm hoch, nach 1945

Waschhauben sind die weißen Hauben, die junge schlesische Frauen bis zur Hochzeit an Festtagen zur Tracht trugen (bzw. tragen). Die beiden Trachten in rot und blau stammen vermutlich aus Niederschlesien (blau) und / oder dem Riesengebirge (rot). Nicht nur die Hauben, auch die Schultertücher und die Schürzen sind mit der für Schlesien typischen Art der Weiß-Stickerei reich verziert (siehe Lavendel-Säckchen in der Mitte). Traditionell wurden diese Stickereien in Handarbeit gefertigt.

Tracht / Mode

Braut-Hauben
(Niederschlesien)

[Heimatsammlung Köln](#)



Tracht / Mode

Braut-Hauben

Bei diesen vier Hauben aus Schlesien handelt es sich um besonders kostbar und aufwendig verzierte Stücke aus dem frühen 19 Jh., mindestens zwei davon sind Leihgaben von Luzie Hoppe. Die Hauben gehörten wahrscheinlich zu einer Tracht. Sie bestehen aus Leinen- oder Baumwollstoff und sind mit Silber- bzw. Metallfäden bestickt, mit Glasperlen, Schmucksteinen, Pailletten, Applikationen aus Schildpatt und Spitze verziert. Die Haube in der Vitrine links scheint aus einem Gewebe von Silberfäden zu bestehen, selbst die umgebende Spitze ist daraus gefertigt. Auch bei den übrigen Hauben sind aus Metallfäden gefertigte Spitzen zu sehen. Wahrscheinlich hängt die Verwendung von Silberfäden mit den berühmten Breslauer Silberwerkstätten zusammen. Zu den Hauben oben gehört jeweils noch ein Schultertuch mit Brosche, die eine mit Bernsteinrand, die andere mit Granatbesatz.

Tracht / Mode

Festtags-Trachtenhaube



[Heimatsammlung Bad Laasphe](#)
[Ostdeutsche Heimatstube](#)

Tracht / Mode

Festtags-Trachtenhaube

Diese Festtags-Haube ist besonders reich mit Goldspitze versehen. Ihre Herkunft ist unbekannt, ähnliche Hauben sind aber aus Schlesien und dem Riesengebirge bekannt. Weiße Spitze umrahmt das Gesicht, besonders auffällig ist der Boden der Haube gestaltet, der die Form eines Medaillons hat. Er ist ebenfalls von Goldspitze umrahmt. Dazu ist der helle Stoff recht aufwendig mit Schmucksteinen, Glasperlen und Pailletten bestickt. Im Nacken ist glänzender Seidenstoff (oder Satin?) zu einer Schleife gebunden.

Tracht / Mode

Klöppelkissen

Baumwollstoff/Stroh, Holz/Garn, 40 x 32 cm



[Heimatsammlung Bad Laasphe](#)

[Ostdeutsche Heimatstube](#)

Tracht / Mode

Klöppelkissen

Baumwollstoff/Stroh, Holz/Garn, 40 x 32 cm

Klöppelkissen benutzte man früher zum Herstellen von Spitze, mit der man Decken und Kleidung (v.a. Trachten) verzierte, aber auch dekorative Wandbilder fertigte. Dieses Kissen mit Holzeinsatz ist eine recht aufwendige Vorrichtung. Die Technik entstand wahrscheinlich im 16. Jh. in Italien, verbreitete sich bei uns als Gewerbe besonders im Erzgebirge und angrenzenden Regionen wie Böhmen und Schlesien. Für den Hausgebrauch war Klöppeln bald europaweit bekannt. Zuvor hatte man lose Fransen am Ende von Kleidungsstücken verflochten. Nun wurde aus reißfesten Leinenfäden oder anderem Garn dekorative Spitze gefertigt, die die Kanten der Kleidung zierte. Etliche Klöppel - hier 28 - sind dazu paarweise mit Fäden an der Rolle befestigt. Durch Kreuzen, Drehen und Verschlingen dieser Fäden mittels der Klöppel werden sie miteinander verflochten. Eine Mustervorlage (Klöppelbrief) wird zuvor mit Stecknadeln auf dem Kissen fixiert, darüber werden die Fäden geführt. Ende des 19. Jh. konnte Spitze auch maschinell gefertigt werden, bis dahin war sehr sorgfältige und zeitaufwendige Handarbeit nötig. Deshalb war Spitze auch so kostbar und teuer.

Insbesondere das Sudetenland war bekannt für die Herstellung von Klöppelkissen.

Tracht / Mode

Ostpreußen



Tracht / Mode

Ostpreußen-Kleid



Heimatsammlung Lüdenschied

Ostdeutsche Heimatstuben

Tracht / Mode

Ostpreußen-Kleid

Diese Tracht ist eine Variante des zwischen den Weltkriegen entwickelten Ostpreußen-Kleides. Die einzelnen Elemente stammen v.a. von der Kurischen Nehrung, aus Masuren und dem Ermland, wo im 19. Jh. noch Tracht getragen worden war. Das neu erwachte Interesse an der Tracht im 20. Jh. geht z.T. auf den Tourismus zurück. In den 1930er Jahren förderte der deutsche Staat diese Mode - die zur nationalsozialistischen Ideologie passte -, um Tradition und Handwerk zu pflegen und um sich gegen andere Volksgruppen abzugrenzen. In Ostpreußen sollten wohl die Unterschiede zwischen dem Brauchtum einzelner Gruppen aufgehoben und das Entstehen eines einheitlichen ostpreußisch-deutschen Landes-Bewusstseins gefördert werden. Ostpreußen war seit 1920 vom Deutschen Reich durch den „polnischen Korridor“ getrennt. Passend zum Frauenkleid wurde auch ein Anzug für Männer entworfen, die im 19. Jh. zu festlichen Anlässen v.a. dunkle Anzüge getragen hatten.

Tracht / Mode

Pommersche Tracht von Mönchgut

[Heimatsammlung Lüdenscheid](#)

[Ostdeutsche Heimatstuben](#)



Tracht / Mode

Pommersche Tracht von Mönchgut

Angelehnt an Vorbilder aus dem 19. Jh. wurde in den 1920er und 1930er Jahren das Tragen von Trachten in vielen Regionen „wiederbelebt“. Dabei spielten u.a. der aufkommende Tourismus und ideologische Gründe eine Rolle. Der pommersche Landtag hatte schon 1908 Geld zum Erhalt der pommerschen Trachten bereitgestellt. Die hier gezeigten Trachten der Rügener Halbinsel Mönchgut sind nur leicht verändert worden (s. Abb. links neben der Tür in diesem Raum): Typisch waren die weiten Hosen der Männer und die - früher in der Regel schwarzen - Kegelhauben der Frauen. Dazu trugen sie einen schwarzen Rock mit breitem blauem Saum sowie ein schwarzes Mieder mit besticktem Brustlatz. Darüber wurde ein geblümtes Umschlagtuch ins Mieder gesteckt. Die Schürze konnte weiß, aber auch blau geblümt oder rotweiß gestreift sein.

Tracht / Mode

Pommersche Tracht von Mönchgut
Druck nach Ölgemälde, 59 x 84 cm

[Heimatsammlung Lüdenscheid](#)

[Ostdeutsche Heimatstuben](#)



Tracht / Mode

Pommersche Tracht von Mönchgut
Druck nach Ölgemälde, 59 x 84 cm

Die Abbildung zeigt ein Ölgemälde von 1866 des Bildnis- und Genremalers E. L. Piepersberg. Zu sehen ist ein Paar von der Halbinsel Mönchgut - im Südosten der Insel Rügen - in „Ausgeh-Tracht“. Mitte des 19. Jh. war auf dem Land das Tragen einer Tracht noch durchaus üblich, um 1900 nicht mehr. Typisch für die Tracht der verheirateten Frauen war die schwarze „Kegelhaube“ aus Seidenbändern, die über einer weißen Leinenhaube getragen wurde. Als in den 1920er / 1930er Jahren das Tragen von Trachten wiederbelebt wurde, wurden die Trachten verändert. Die rot und dunkel gestreifte Schürze der Frau blieb aber erhalten, auch die gestreifte Weste des Mannes sowie die dunkle Jacke und Schirmmütze.